



Miltabader Tagblatt
Enzalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugs monatlich 1.40 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Heimbüdingen (Kreis Heilbrunn). — Druckerei: Enzthal-Druckerei & Co., Wildbad; Verleger: Verleger & Buchhandlung, Wildbad. — Postfach Nr. 211 Heilbrunn. — Anzeigerpreis: Die einseitige Zeitspaltel ober dem Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Nachzahlung nach Text. Für Offerten und bei Wiederholungen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Restenverfall oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg. — Druck: Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 27, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 4

Seite 479

Donnerstag den 5. Januar 1933

Seite 479

68. Jahrgang.

Zwei Weltfronten

Zum Erscheinungsfest 1933

Ein Kenner der geistigen Weltlage hat kürzlich vor einer Versammlung von Akademikern ausgeführt, daß heute nur noch ein Bollwerk stehe gegen die rote Flut des bolschewistischen Gottlosensturms, die die Menschheit überschwemmt — die christliche Weltmission.

Eine Auffassung, die sicher viele überrascht! Aber hat man sich nicht in einer ungeheuren Täuschung befunden, als man davon träumte, daß die Ausbreitung europäischer Zivilisation ein Füllhorn von Segnungen über die damit beglückten farbigen Rassen ausschütten müsse? Gewiß, Stammesfehden sind unterdrückt, Verkehrslinien eingerichtet, Tropenkrankheiten bekämpft, Schulen gegründet, wirtschaftliche Werte gehoben und ausgetauscht worden. Aber welche Kulturleistungen wurden geschaffen! Als die Gummipflanze in höchsten Blüten standen, da hörte man in den Urwäldern Südamerikas von Eingeborenen, die die Kleider ihrer Töchter bei Hochzeiten mit Hundertguldennoten übernähen ließen und in ihren Hütten meterhohe Spiegel und Tische mit Marmorplatten aufstellten. Noch schlimmer ist, daß die erteilten Stammes- und Sippenverbände, die das verkörperte Bewußtsein der Leute waren, durch die moderne Kulturrevolution aufgelöst werden, die das unbeschränkte Recht der starken Persönlichkeit verkündet. Das Fürchtbarste sind aber die sozialen Zustände, die der neue Industrialismus in diesen Ländern heraufbeschworen hat. Der amerikanische Evangelist Sherwood Eddy hat vor einigen Jahren einen Bericht veröffentlicht, der in aller Welt Staub aufwirbelte; bis zu 16 Stunden Kinderarbeit und Frauenarbeit, ungläubliche Lohn- und Gesundheitsverhältnisse in chinesischen Fabriken! Kein Wunder, daß bei derart entwürzelten und ausgebeuleten Menschen der Bolschewismus ein reifes Erntefeld findet. In südafrikanischen Hafenstädten kann man Sonntags beobachten, wie auf den Straßen Zeitungen mit dem Sowjetstempel von Schwarzen an Schwarze verteilt werden. Die asiatischen Agitatoren des Bolschewismus, die immer auch antireligiöse Propaganda treiben, sind vielfach in Moskau ausgebildet.

Was bedeutet dieser unheimlichen Geistesmacht gegenüber die Arbeit der christlichen Missionare? Sie bringen den Heiden kein politisches oder soziales Programm, sondern die Botschaft vom lebendigen Gott, der in Christus der Welt die Veröhnung und seine Vaterliebe anbietet. Eine Botschaft, die die Sprache jedes Urwaldstammes neuen Inhalt und Adel verleiht und, wo sie Glauben findet, innerliche Befreiung und innerliche Bindung zugleich schafft. Welch ungeheuren Umschwung bedeutet das für Kastenlose in Südbindien, für Menschen, deren Schatten schon den Brahmanen verunreinigte, wenn sie als Christen ihrer Gotteskindheit und ihrer Menschenwürde froh werden und einen Aufstieg aus gedrücktester Lage vor sich sehen! Und wenn Chinesen, die bisher nichts Wichtigeres kannten als „Ihr Befehl zu wahren“, sich unter der Gewalt des Evangeliums entschließen, begangenes Unrecht offen einzugehen und gutzumachen, und sich mit alten Feinden auszuföhnen, dann sind das „neue Menschen“ in einem andern als im bolschewistischen Sinn. Und wenn afrikanische Christengemeinden erklären: „Wir sind in unser Jünglingsalter eingetreten und müssen unsere Kraft gebrauchen, uns selbst zu erhalten und andere zu retten“, so eröffnet sich mit diesem neuen Verantwortungsgefühl ein Ausblick auf eine neue Zukunft ihres Volks. Ueberall aber, wo die christliche Mission Fuß faßt, beginnt auch eine wirkliche „Befreiung der Frau“ zum freudigen Dienst an Familie, Jugend und Gemeinde. Kein Wunder, daß die Weltfronten der christlichen Mission und des bolschewistischen Gottlosensturms immer scharfer aufeinanderprallen. Der Kampf ist für die Mission keineswegs hoffnungslos, wenn sie nicht von der Tapferkeit, von der Heimat, im Stich gelassen wird. Wollen wir das verantworten?
H. Pfisterer.

Jägers Kriegsverrat

Nachspiel in England?

Das Leipziger Zuchthausurteil, durch das der Kriegsverrat des deutschen Ueberläufers August Jäger geklärt worden ist, hat, wie die „Köln. Zig.“ berichtet, namentlich in England ein bemerkenswertes Echo hervorgerufen. Jäger hat Mitte April 1915 das Bevoorziehen eines Gasangriffs verraten. Wie in der Begründung des Leipziger Urteils hervorgehoben wurde, hatte dieser Verrat infolgedessen keine schädlichen Folgen, als an der französischen und englischen Front keine geeigneten Maßnahmen getroffen wurden, um den Gasangriff abzuwehren. Das Gas konnte infolgedessen seine volle Wirkung tun, und die französischen und englischen Verluste waren sehr erheblich. In England wird in einigen Zeitungen verlangt, daß man die für die Unterlassungsfälle verantwortlichen militärischen Vorgesetzten noch jetzt zur Verantwortung ziehe, wie ja auch der deutsche Ueberläufer noch trägtlich noch seine Tat büßen müsse. Inwiefern dieser Feldzug zu einer Aufklärung der ganzen Frage führen wird, muß abgewartet werden.

Tagespiegel

Der Vorkriegsrat des Reichstags hat beschlossen, den Reichstag für Dienstag, den 24. Januar, einzuberufen. Nach der Tagesordnung soll eine neue Vorkriegsratsitzung am 20. Januar entscheiden.

In der Besprechung der Vertreter der Universität Breslau mit dem kommissarischen preussischen Kultminister, Dr. Köhler und Beamten des Ministeriums wurde festgestellt, daß der Universitätsrat in seiner Erklärung gegen Prof. Cohn, der für die Aufnahme Trochys in Deutschland eingetreten war, die Tatsache hervorgehoben habe, daß der Senat den weiteren Schutz des Prof. Cohn gegen die Angriffe des größten Teils der Studenten und die Ruhe an der Universität nicht mehr gewährleisten könne, nachdem Cohn durch sein Vortreten in dieser Streitfrage die Lage so sehr verschärft habe. Ein Eingreifen in die Disziplinarbefugnisse des Ministeriums sei nicht beabsichtigt gewesen. Der erweiterte Senat in Breslau wird sich voraussichtlich ebenfalls mit dem Fall befassen.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Geretz, empfing Vertreter der Gewerkschaften aller Richtungen und der kommunalen Siphonverbände.

Das stellv. Mitglied des Direktoriums der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Engelmann, sowie der Handlungsbevollmächtigte Bloch sind aus ihren Posten ausgeschieden.

Reichsfinanzler a. D. Dr. Wilhelm Cuno wird am Freitag auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg beigesetzt.

Die Kommunisten veranstalteten am Mittwoch einen Aufmarsch im Lustgarten. Die ganze Berliner Polizei war vom Nachmittag an in Alarmbereitschaft.

Ein Schußlugzeug der Fliegerschule Schwarzhof (Thür.) ist abgestürzt. Der 23jährige Deutschamerikaner Delsch Jan. dabei den Tod.

In der amtlichen englischen Kriegsgeheimnisse findet sich folgende Darstellung, die auf einen französischen Frontbericht vom 30. März 1915 Bezug nimmt, während der Verrat des deutschen Ueberläufers vierzehn Tage später erfolgte. „Nach Gefangenenausagen des 15. Korps“, so heißt es in dem englischen Bericht, „befanden sich in der Nähe von Lille befehle längs der ganzen (deutschen) Front Borräte von eisernen Zylindern, die in bombensicheren Unterständen untergebracht sind. Sie enthalten ein Gas, das den Feind bewußtlos machen und vergiften soll. Man hat bis jetzt davon noch keinen Gebrauch gemacht, aber die Pioniere sind bereits instruiert worden, wie sie mit dem Gas umzugehen haben. Der Zylinder wird auf den Boden gelegt, mit der Spitze gegen den Feind. Er wird geöffnet, indem man den Verschuß entfernt. Das Gas entweicht infolge seines eigenen Drucks und bewegt sich auf dem Boden vorwärts. Soll das Gas für den Angreifer unabsichtlich sein, so muß ein zünftiger Wind wehen. Die Pioniere sind mit einer Schutzmaske versehen.“

Die Franzosen und die Engländer waren also schon Ende März über die drohende Gefahr unterrichtet. In der amtlichen englischen Kriegsgeheimnisse wird der vorstehend wiedergegebene Schilderung hinzugefügt: „Wie es scheint, sind aus der Warnung keine Folgerungen gezogen worden.“

Vierzehn Tage später wurde dann die Warnung durch den Verrat des Ueberläufers Jäger erneuert. In dem Bericht, den die Engländer damals über die Aussagen des Ueberläufers erhielten, heißt es: „Die Deutschen haben die Absicht, einen Gasangriff zu unternehmen. Zu diesem Zweck sind längs der Front des 26. Korps Batterien von je zwanzig Gaszylindern auf je vierzig Meter Frontlänge aufgestellt worden. Der Angriff ist bis zum Eintritt günstiger Windverhältnisse verschoben worden.“

Der englische General, der den Bericht weiterleitete, fügte ihm hinzu, er glaube nicht an die Wahrheit der Mitteilung. Der deutsche Ueberläufer habe auf näheres Befragen eine so genaue Kenntnis der deutschen Stellung an den Tag gelegt, daß Mistrauen geboten sei. Man müsse zu dem Schluß kommen, daß der deutsche Ueberläufer eigene zu der feindlichen Front hinübergeschickt worden sei, um den Gegner irrezuführen. Die englische Heeresleitung gab einem englischen Fliegergeschwader aber doch den Auftrag, die deutsche Front auf das Vorhandensein besonderer Anariffsabsichten zu beobachten. Als die englischen Flieger nichts Verdächtigendes entdecken konnten, gab der englische General Plumer die Warnung an die in Betracht kommenden englischen Frontstellen weiter, fügte aber hinzu, er sehe nicht für die Richtigkeit ein. Infolgedessen unterblieben an der englischen, wie übrigens auch an der französischen Front alle Abwehrmaßnahmen.

Wie die amtliche englische Kriegsgeheimnisse feststellen, sind damals über den drohenden deutschen Gasangriff keine weiteren Berichte nach London an das Kriegsministerium geschickt worden. Infolgedessen konnte auch für die Abwehrung von Gasangriffen keine Sorge getragen werden. Die Warnung wurde vergessen, und als der Gasangriff erfolgte, kam er den Engländern und Franzosen vollkommen überraschend.

Die ganze Besatzung der „Atlantique“ ist von der „Auf“ und dem holländischen Dampfer „Kühles“ gerettet worden. Das Schiff brannte am Montagabend noch und ist verloren.

Die weiteren französisch-amerikanischen Verhandlungen über die Schuldzahlung werden bis nach dem Antritt Roosevelt's verschoben.

Der neue französische Botschafter in Rom, de Jouvenet, erklärte im Pariser „Matin“, dessen Hauptredakteur er lange Zeit gewesen ist, er werde alles daran setzen, um eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien herbeizuführen, für die er immer eingetreten sei.

Das ägyptische Kabinett ist zurückgetreten. Man nimmt an, daß dem Ministerpräsidenten Sidky Pascha die Neubildung wieder übertragen wird und daß nur der Verkehrs- und der Justizminister ausgetauscht werden.

Im amerikanischen Senat trat Senator Borah für vermehrten Notenumlauf (Inflation) ein, um den Wert des Dollars zu vermindern. Dies sei das einzige Mittel, die Rohstoffpreise zu festigen und die Landwirtschaft zu retten, die unter dem Wettbewerb derjenigen Länder, die die Goldwährung aufgegeben haben, so schwer zu leiden habe. Andere Senatoren traten dieser Auffassung bei, nur sei die Frage noch offen, ob die Dollarentwertung durch Erhöhung des Notenumlaufs oder durch Einführung der Silberwährung oder der Doppelwährung (Gold und Silber) herbeizuführen sei.

Nach einer Meldung aus Schanghai soll japanische Reiterei Programmischaja ohne Kampf besetzt haben. Die Stadt ist die Grenzstation zwischen der Mandschurei und dem russischen Amur-Rückengebiet und bildet die Grenze zwischen der chinesischen Ostbahn und der russischen Ussuriabahn. Unmittelbar hinter der Station befinden sich starke russische Streitkräfte.

Neue Nachrichten

Arbeitslosenunterstützung und Volkseinkommen

Genf, 4. Jan. Am 10. Januar beginnt eine Besprechung der Arbeitskonferenz — letztere soll im März folgen — wobei die Arbeitslosigkeit und die Arbeitslosigkeit behandelt werden soll. Der Standpunkt der deutschen Regierung geht dahin, daß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine Arbeitszeitverkürzung notwendig sei, diese sei aber nur durchführbar, wenn sie von allen Staaten gleich übernommen werde.

Nach dem Bericht des Internationalen Arbeitsamts wurde der Versuch gemacht, für das Deutsche Reich und Großbritannien die Aufwendungen für die Arbeitslosenunterstützung im Verhältnis zum Volkseinkommen zu ermitteln. Für Deutschland wurden das Volkseinkommen für 1931 auf 57 Milliarden Mark und das Einkommen an Lohn und Gehalt auf 33 Milliarden geschätzt. Rund 5,2 v. H. des Volkseinkommens und rund 9 v. H. der Gesamtlöhnsomme wurden also für die Arbeitslosenunterstützung ausgegeben. In Großbritannien betragen das Volkseinkommen 1931 schätzungsweise 3332 Millionen Pfund Sterling (ausschließlich des Einkommens aus Uebersee) und der Gesamtbeitrag an gezahlten Löhnen und Gehältern 1709 Millionen. Der Aufwand für Arbeitslosenunterstützungen machte somit rund 3,7 v. H. des Volkseinkommens und rund 7,3 v. H. der Gesamtlöhnsomme aus.

Erbitterung der Allgäuer Bauern

Kempten, 4. Jan. Der Allgäuer Bauernverband und andere landwirtschaftliche Verbände Bayerns haben in einem Telegramm an die Reichsregierung dringend die Verlingerung des Buttereinfuhrkontingents und scharfe Kontingentierung der Käseinfuhr gefordert. Die Erbitterung der Bauernschaft sei aufs höchste gestiegen und lasse Verweigerungstaten befürchten.

Gewerkschaften gegen den Butterbeimischungszwang

Berlin, 4. Jan. Vertreter der freien Gewerkschaften erhoben gestern persönlich beim Reichs Ernährungsminister wieder Einspruch gegen die Verordnung vom 23. Dezember v. J. betr. Beimischungszwang von Butter zur Margarine. Der Minister erwiderte, er veranschließe sich der Notlage weltweiter Krisis der Bevölkerung nicht, andererseits sei aber die Lage der Landwirtschaft, besonders der Berieselungsbetriebe, unerschütterbar geworden. Der Rückgang des Verbrauchs an Frischmilch habe eine gesteigerte Erzeugung von Butter zur Folge, die unverkäuflich bleibe. Die Regierung müsse Maßnahmen treffen, die der Landwirtschaft gesteigerten Absatz von Berieselungsprodukten ermöglichte, ohne daß deshalb der Fettverbrauch, namentlich der Kinderbewehrten und Erwerbslosen, beeinträchtigt werden müsse. Die Margarine

Handel und Verkehr

Das Handwerk im 1. Vierteljahr 1932

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Nach den vorliegenden Berichten muß angenommen werden, daß im Handwerk eine eigenartige Bedingung bis jetzt noch nicht eingetreten ist. So ziemlich ohne jeden Einfluß auf das Handwerk ist das Steuerergutzscheinvorfahren geblieben. Günstiger haben sich überwiegend die Reichszuschüsse für Ausbesserungsarbeiten, Teilung von Wohnungen usw. ausgewirkt. In zahlreichen Bezirken hat der zur Verfügung gestellte Betrag jedoch nicht ausgereicht, um alle vorhandenen Bedürfnisse zu befriedigen und eine wirklich umfassende Besserung des Beschäftigungsgrades im Bauhaupt- und Baunebenberwerb herbeizuführen. Diesen Berichten stehen jedoch auch andere Berichte gegenüber, wonach auch diese Zuschußaktion des Reichs dem Handwerk keine Vorteile gebracht hat, weil die Hausbesitzer die weiteren 80 Prozent der für die Instandhaltung benötigten Mittel nicht aufbringen können. Vor allem in ländlichen Gegenden bestehen diese Schwierigkeiten, verstärkt durch die Bestimmung, daß der Zuschuß nur gewährt wird, wenn Ausbesserungsarbeiten im Gesamtwert von 250 M vorgeschrieben werden. Die wirtschaftliche Entwicklung in den Bauhaupt- und Baunebenberwerb wird auch vielfach durch den freiwilligen Arbeitsdienst benachteiligt, der sich zum Teil als eine Art staatlich organisierter Schwarzarbeit bzw. Regiarbeit anwirkt. Kechnlich liegen die Verhältnisse bei den Stadtrand- und ländlichen Gegenden. Das ländliche Gewerbe hat vor allem unter dem Sicherungsverfahren zum Schutze der Landwirtschaft zu leiden. Das Belohnungsgeschäft hielt sich in ziemlich engen Grenzen. Sowohl die Holz- und Ledererwerbenden als auch die Bekleidungsberwerb berichten, daß die Belegung für das

Handwerk nur ganz gering war und noch weit hinter dem Umfang des Vorjahres zurückblieb. Soweit überhaupt eine Nachfrage bestand, richtete sich diese auf billige Sachen.

Die Schwarzarbeit wächst sich infolge der allgemeinen großen Arbeitslosigkeit zu einer regelrechten Gefahr für das Handwerk aus. Es fordert daher, daß eine reichsrechtliche Regelung mit einem Verbot der Schwarzarbeit bei Bestrafung des Schwarzarbeiters und des Arbeitgebers erfolgt und damit ein wirksamer Schutz gegen die Schwarzarbeit geschaffen wird.

Die Kreditverhältnisse gestalten sich im Handwerk immer schwieriger. Die Belastung mit Steuern und sozialen Beiträgen hat noch keinerlei Erleichterung erfahren. Die Arbeitslosigkeit unter den Arbeitnehmern des Handwerks ist nach wie vor ungewöhnlich groß. Es wird beispielsweise von Nürnberg berichtet, daß höchstens etwa 20-30 Prozent des normalen Gehältsstands noch beschäftigt sind.

Die Noten der Bank von Spanien gelten nach einer Verordnung der spanischen Regierung ab 1. Januar 1933 in sämtlichen Ausgaben als gesetzliche Zahlungsmittel.

Amerikanischer Zollausschlag für Einfuhrwaren aus Ländern ohne Goldwährung. Dem Abgeordnetenhaus in Washington ist ein Gesetzesantrag zugegangen, der Ergänzungsätze für die Einfuhr aus denjenigen Ländern fordert, deren Währung 5 o. h. oder mehr unterhalb der Goldparität notiert.

In Währungsstrife befinden sich zurzeit England, Schweden, Spanien, Griechenland, Ägypten, Argentinien, Japan und neuerdings auch Südafrika.

Mindestpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Amerika. Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Ausschusses des Abgeordnetenhauses in Washington hat einen Gesetzesantrag zur Einberufung der landwirtschaftlichen Kom. eingebracht. Danach sollen für Getreide, Baumwolle, Tabak und Schweine Mindestpreise festgelegt werden.

Zwangsvorstellung. In der Zwangsvorstellung der Gerichte wurde das zu 69 800 Mark geschätzte Anwesen, 25 Mr Gebäude und großen Hofraum umfassend, um 25 200 Mark von der Oberamtsparfasse versteigert.

Zahlungseinstellungen. Reinen- und Baumwollwarenfirma Bilb. v. m. Riedt Nachf., Buppertal-Eberfeld, gegr. 1827. — Harzburger Bank eGmbH. — Eisengieß. i und Maschinenfabrik Heiwilthütte Breuß u. Wingen (Hhr.); Verbindlichkeiten 320 000 M.

Berliner Getreidepreise, 4. Jan. Weizenmarkt 18.60—18.80, Roggen 15.20—15.40, Braugerste 16.50—17.50, Futter- und Industrieergerste 15.80—16.40, Hafer 11.40—11.80, Weizenmehl 23.25 bis 26.25, Roggenmehl 19.50—21.70, Weizenkleie 8.90—9.20, Roggenkleie 8.70—9.

Milgauer Butter- und Käsepreise, 4. Jan. Molkereibutter 1. Güte 87, 2. Güte 75; Verkauf flau. Rahmeinkauf bei 43 Fettinhalten ohne Buttermilchrückgabe 87 3/4; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 17—19, Verkauf ruhig; Milgauer Emmentaler 43 Prozent Fettgehalt 1. Güte 72—77, 2. Güte 63—68, Verkauf ruhig.

Bremen, 4. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 7.09.

Evangelischer Gottesdienst.

Erscheinungsfeft, den 6. Januar 1933.

9.45 Uhr Predigt (Text: Matth. 2, 1—23; Lied: 376) Stadtpfarrer Dauber. Opfer für die Basler Missionsgesellschaft.

5 Uhr Kirchenkonzert.

7 Uhr Weihnachtsfeier des Jünglingsvereins im „Schwarzwaldbhof“.

Stadtgemeinde Wildbad im Schw.

Auf die am Rathaus angeschlagene

Bekanntmachung

über die Einspruchsfrist gegen die Gebäudesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1932

betreffend die Steueransätze der in ihrem Bestand veränderten oder neuerrichteten Gebäude werden die Gebäude-Eigentümer hingewiesen.

Die einmonatliche Einspruchsfrist beginnt am 9. Januar 1933.

Bürgermeisteramt.



Männergesangverein Siederkranz Wildbad

Am Erscheinungsfeft, Freitag, den 6. Januar 1933, abends 5 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche ein

Kirchen-Konzert

statt. Der Uebererlös wird der Winternothilfe überwiesen.

Mitwirkende:

Mit: Frau Dr. Nagel-Matterstod, Pforzheim.
Organist: Walter Henning, Leipzig.
Violine: Musikdirektor E. Baumann, Pforzheim.
Der Männerchor des Vereins.

Leitung: Musikdirektor E. Baumann.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf beim Vorstand Carl Kometzsch zu 40 Pfennig, an der Abendkasse 50 Pfennig.

Die gesamte Einwohnerschaft wird zur zahlreichen Beteiligung freundlichst eingeladen.

Freiwillige Spenden zu Gunsten der Winternothilfe werden gerne entgegengenommen.

Die Vorstandschaft.

Größtes Zwecksparunternehmen Süddeutschlands sucht allerorts seriöse Vertreter

(haupt- oder nebenberuflich). — Bewerbungen unter S. 4 an die Taoblattgeschäftsstelle.

Klein Kaliber-Schützenabteilung des Krieger- und Militär-Bereins Wildbad.

Am Samstag, den 14. Januar 1933, abends 8 Uhr, findet in der „Kennbachbrauerei“ (Nebenzimmer) die

ordentliche Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Neuwahlen
4. Verschiedenes.

Anträge zur Hauptversammlung sind bis 12. Januar an den Vorsitzenden zu richten.

Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Taoblatt.

Ev. Jünglingsverein Wildbad

Am 6. Januar (Erscheinungsfeft) 1933, findet im Hotel Schwarzwaldbhof unsere

Weihnachts-Feier

statt. Dazu wird herzlich eingeladen.

Einlaß $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Anfang 7 Uhr

Im Interesse der Besucher und wegen des zur Verfügung stehenden Platzes, wird dringend gebeten Kinder unter 12 Jahren abends nicht mitzubringen, die jedoch mittags um 2 Uhr bei der Hauptprobe eventuell in Begleitung ihrer Eltern, zugelassen sein können.

Der Vorstand.

NB. Dem Verein zugeordnete Gaben werden auf Wunsch abgeholt oder können bei Herrn Uhrmachermeister Hieber oder von Freitag vormittag ab im Schwarzwaldbhof abgegeben werden.

Wildbad, 4. Januar 1933.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Hammer

geb. Treiber

nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 70 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: **Fritz Hammer**, Fabrikarbeiter
Der Sohn: **Fritz Hammer** und Familie.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Einladung zu der

Gesundheits-Ausstellung

in der städtischen Turnhalle in Wildbad.
Vom Donnerstag, den 5. bis Dienstag, 10. Januar 1933.
Geöffnet: Werktags von vormittags 9—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr.
Eintrittspreis: für Erwachsene 20 Pfg., für Schüler 10 Pfg. — Erwerbslose und deren Frau frei.

Führungs-Plan:

Donnerstag, 5. Januar	11 Uhr: Eröffnung — Eröffnungs-Führung durch Herrn Med.-Rat Dr. Lang, Calw.
	$\frac{1}{2}$ 3 Uhr: Frauenführung durch Frau Dr. med. Schröder, Wildbad.
Freitag, 6. Januar	10 Uhr: Sanitätskolonne durch Reg.-Medizinalrat Dr. med. Schnizer, Wildbad.
	3 Uhr: Allgemeinführung Stadtarzt Dr. med. Grunow, Wildbad.
Samstag, 7. Januar	9 Uhr: Führung für die Papierfabrik durch Dr. med. Lindl, Wildbad.
	$\frac{1}{4}$ 4 Uhr: Führung für den freiw. Arbeitsdienst durch Dr. med. Josephs, Wildbad.
	5 Uhr: Führung für Turn- und Sportvereine durch Dr. med. Sommer, Wildbad.
Sonntag, 8. Januar	11 Uhr: Allgemeinführung durch Dr. med. dent. Waidner, Wildbad.
	3 Uhr: Allgemeinführung durch Stadtarzt Dr. med. Grunow, Wildbad.
Montag, 9. Januar	3 Uhr: Allgemeinführung durch Ortsarzt Dr. med. Schmid, Calmbach.
	$\frac{1}{6}$ 4 Uhr: Führung für die Papierfabrik durch Dr. med. Sommer, Wildbad.
Dienstag, 10. Januar	3 Uhr: Allgemeinführung durch Dr. med. dent. Waidner, Wildbad.
	8 Uhr: Frauenführung durch Frau Dr. med. Schröder, Wildbad.

Der Besuch der Ausstellung, in der durch Tafeln, Modelle und Präparate alles gezeigt wird, was zur Gesundheitspflege zu wissen nötig ist, wird jedermann wärmstens empfohlen.

Württ. Oberamt: Oberamtsarzt: Bürgermeisteramt:
Lempp Dr. Lang Baetzner.

In Ia. Qualität

empfehle ich billigt:

Kabliau - Rotzungen
Karpfen - Schleien
Forellen
Wild und Geflügel
Ad. Blumenthal
Telephon 264.

MATE-GOLD

den Wunderten, bei Ischias, Gicht, Rheumatismus, und Harnleiden Gesund auch für Gesunde.
35,70,150 Pf.
MATE-GOLD bei:

Eberhard-Drogerie

In der Spiel-Pause greift der vorsichtige Sportler zum Schutze gegen Erkältungen jeder Art zu den in über 40 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tonnen

Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.
Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nachf. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; C. Aberle Inh. E. Blumenthal; Wilhelm Bott; Emille Hammer; Ludwig Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.

